

# Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.  
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 76.

Mittwoch, den 3. April

1907.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6 mal gespaltenen Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite im amtlichen Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsbisch (Eingehandt) 75 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

## Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Gestaltungsversteher Prof. Höfel bei der Königl. Porzellanmanufaktur vom 1. April ab ohne Änderung seines Dienstverhältnisses zum dritten Mitgliede der Administration der Manufaktur zu berufen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Architekten Baurat Otto Bernhard Kurt Diestel in Dresden vom 1. April an zum ordentlichen Professor für Formenslehre der Kunst, Einrichtung öffentlicher Gebäude und Malerische Perspektive in der Hochbauabteilung der Technischen Hochschule in Dresden zu ernennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Architekt Franz Edwin Hempel in Dresden zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Freihand-, Ornament- und Figurenzeichnen in der Hochbauabteilung der Technischen Hochschule in Dresden ernannt worden.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Privatdozent Dr. phil. Heinrich Ley in Leipzig zum außerordentlichen außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bankier Hugo Wende in Dresden den Titel „Kommerzienrat“, sowie dem Kurstmakler und Vorstand der Maklerkammer Otto Schröder in Dresden das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

### Amthlicher Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 31. März 1907 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

**1. Milzbrand.**  
Amtsh. Löbau: Großenhain (1 Gehöft); Dippoldswalde: Fürstena (1), Seidisdorf (1); Meissen: Jella (1); Großenhain: Volkersdorf (1); Borna: Gnanstein (1); Schwarzenberg: Sofa (1); zus. 7 Gem. u. 7 Geh.

**2. Bläschenausschlag der Kinder.**  
Amtsh. Flöha: Auerwalde (1).

**3. Räude der Pferde.**  
Amtsh. Pirna: Cospitz (1); Leipzig: Kopschbar (1), Leipzig (1); Rochlitz: Dölsch (1); Chemnitz: Chemnitz (1); zus. 5 Gem. u. 5 Geh.

**4. Schweineflechte einshl. Schweinepest.**  
Amtsh. Dresden-A.: Rüdern (1); Großenhain: Scheiten (2); Grimma: Eppoldshain (1); Chemnitz: Mittelfrohna (1); zus. 4 Gem. u. 5 Geh.

**5. Geflügelcholera.**  
Amtsh. Großenhain: Großenhain (1), Dölsch (1); Chemnitz: Auerbach (1); Dölsch: Bohlhausen (1); zus. 4 Gem. und 4 Geh.

**6. Pünerpest.**  
Amtsh. Auerbach: Falkenstein (1).

**7. Bruckflechte der Pferde.**  
Stadt Dresden (1); Amtsh. Meissen: Jessen (1), Wildruff (1); Leipzig: Leipzig (4), Jwensau (1); Grimma: Burgen (1); Dölsch: Dölsch (1); Chemnitz: Chemnitz (1); Plauen: Wylau (1); zus. 9 Gem. u. 12 Geh.

**8. Rossansteckung der Pferde.**  
Amtsh. Jittau: Oberherwigsdorf (1); Löbau: Lauste (1); Stadt Dresden (2); Leipzig: Leipzig (2); Auerbach: Lengsfeld (1); zus. 5 Gem. u. 7 Geh.

**9. Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde.**  
Amtsh. Meissen: Blankenstein (1); Leipzig: Baalsdorf (1), Böhlitz-Ehrenberg (1), Gruna (1), Holzhausen (1), Jmann (1), Kopschbar (2), Döfen (1), Euthra (1), Großschöcher (1), Ananthain (1), Leipzig (1), Lindenaudorf (1), Marktseeberg (2), Oberholz (1), Rüben (2), Schönau (1), Seeborn (1), Tauscha (1), Zweinaudorf (1); Borna: Altengroißsch (1), Altschloß-Borna (1), Bergisdorf (2), Borna (1); Weundorf (1), Dahlsdorf (1), Frauendorf (1), Gärnig (1), Gausitz (1), Gethain (1), Gethaus (1), Greifenhain (1), Großschönau (1), Heuersdorf (2), Kahndorf (1), Kleinholz (1), Lohsdorf (1), Methewitz (1), Pürsten (1), Spohnsdorf (2), Stöpsch (1), Wolfstisch (1), Zauschwitz (1); Grimma: Benda (1), Golditz (1), Baalsdorf (1), Jwensfuth (1); Rochlitz: Hartmannsdorf (1), Mühlau (1); Chemnitz: Chemnitz (1), Wilsa (1), Jahnndorf (2), Rändler (1), Röhrsberg (1), Wilsenbrand (1); Glauchau: Bernsdorf (1), Callenberg (1), Hörden (1); Schwarzenberg: Dittersdorf (1); Zwickau: Ortmannsdorf (1), Schöna (1), Bielau

(1), Zwickau (1); Auerbach: Weissenand (1); zus. 64 Gem. u. 71 Geh.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 2 unter f, 6 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 17. April 1884 zur Ausführung des Gesetzes, die gewerbmäßige Ausübung des Hufbeschlags betr., wird hiermit bekannt gemacht, daß im Jahre 1906 die im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Personen die Prüfung im Hufbeschlag mit den angegebenen Prädikaten bestanden haben.

Dresden, am 16. März 1907.

### Die Königl. Kommission für das Veterinärwesen. Verzeichnis der im Jahre 1906 mit Erfolg geprüften Hufschmiede.

Nr.	Name	Geburtsort
I. Vor der Prüfungskommission bei der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen.		
A. Nach Absolvierung eines Kursus im Hufbeschlag bei der Lehrschmiede der Kgl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden.		
a) Als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:		
1.	Berger, Carl Bruno	Rostig.
2.	Gläser, Franz Bruno	Wendisch-rottmannsdorf.
3.	Göthel, Alfred Arthur	Tautenhain.
4.	Heinig, Friedrich Max	Chursdorf.
5.	Hergesell, Robert Erich	Gersdorf a. Cucis.
6.	Herrmann, Richard Max	Bohnsisch.
7.	Hübner, Paul Friedrich	Reichnisch-Pulsnitz.
8.	Johne, Richard Arthur	Lüdersdorf.
9.	Müller, Hermann Curt	Gademitz.
10.	Neumann, Gustav Julius	Mittellentersdorf.
11.	Schippel, Heinrich Edwin Karl	Dehsberg.
12.	Sonntag, Louis Paul	Altstadt-Waldenburg.
b) Als geprüfter Hufschmied:		

Nr.	Name	Geburtsort
13.	Aufderheide, Heinrich August.	Oberjollenbed.
14.	Beer, Paul Hugo Hermann	Weimar.
15.	Berger, Hugo Richard	Vampersdorf.
16.	Damm, Emil Robert	Borschen.
17.	Gerlach, Edwin Guido	Drebach.
18.	Greif, Carl Arthur	Gamig.
19.	Grohmann, Paul Richard	Lichtenberg.
20.	Guse, Emil Hermann	Niedergoseln.
21.	Haase, Ernst Franz	Standa.
22.	Hammer, Emil Bruno	Oberwärschnitz.
23.	Hecht, Georg Curt	Stütz.
24.	Hönlein, Ernst Theodor	Großthorkwitz.
25.	Johne, Carl Arthur	Bieberstein.
26.	Jungmann, Oscar Arno	Tautenhain.
27.	Kubasch, Richard Otto	Mügelin b. Dösch.
28.	Kunisch, Karl Hugo	Groß-Dölsch.
29.	Kunze, Bernhard Curt	Tschel.
30.	Lahr, Oswald Hugo	Schluszig.
31.	Leutert, Max Otto	Höppersdorf.
32.	Mädler, Carl Moritz	Raundorf.
33.	Müller, Ernst Otto	Rathendorf.
34.	Neubert, Georg Oscar	Jöbitz.
35.	Riedel, Ernst Paul	Weißbach.
36.	Rüffel, Emil Julius	Eichdorf.
37.	Scheide, Fritz Paul	Höppelschheim.
38.	Schäpel, Paul Kurtz	Dreißig.
39.	Siegert, Magnus Richard	Glauchitz.
40.	Sperling, Edwin Martin	Marxstädt.
41.	Sperling, Richard Otto	Bodwo.
42.	Träpisch, Ernst Richard	Wolfsrödt.
43.	Sondran, Martin	Löbshütz.
44.	Wachtel, Paul Otto	Jöhenturm.
45.	Weidner, Johann Heinz. Gustav	Wendischbora.
46.	Winkler, Heinrich Gregor	

B. Ohne vorherigen Kursus.  
a) Als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:  
47. | Söberberg, Anton Gustav | Hamra (Schweben).

b) Als geprüfter Hufschmied:

Nr.	Name	Geburtsort
48.	Beher, Emil Bruno	Joschwitz.
49.	Döhler, Ernst Eduard	Saupersdorf.
50.	Förster, Hermann Max	Oberpreisendorf.
51.	Gampe, Josef	Altehrberg (Böhmen).
52.	Garbe, Carl Georg	Obernaundorf.
53.	Göthel, Max Bruno	Hartmannsdorf.
54.	Grubbe, Robert Franz	Altmügeln.
55.	Hackmeyer, Heinrich Karl Otto	Juchersdorf.
56.	Häbler, Max Richard	Schreibersgrün.
57.	Hempel, Ernst Emil	Koppel.
58.	Hempel, Friedrich Paul	Laucha.
59.	Herzog, Edwin Paul	Reichnisch.
60.	Jenzsch, Franz Bernhard	Wilschütz.
61.	Jungmann, Emil Bruno	Lugau.
62.	Kühne, Wilhelm Richard	Raundorf.
63.	Langer, Franz Paul	Patzkau.
64.	Lindner, Ernst Georg	Klassenbach.
65.	Mödel, Max Emil	Unterlosa.
66.	Mühle, Johann Ernst	Deutschpausdorf.
67.	Mürbig, Ernst Richard	Berggießhübel.
68.	Raumann, Franz Paul	Burgen.
69.	Robis, Friedrich Wilhelm	Dresden.
70.	Rohle, Alwin Friedrich	Burgen.
71.	Ruß, Arthur Hermann	Scheibenberg.
72.	Pintert, Otto Paul	Kugustenberg.
73.	Pohl, Johann Karl Emanuel	Klugewo.
74.	Richter, Friedrich Max	Lugau.
75.	Richter, Max Hermann	Goppeln.
76.	Richter, Traugott Alfred	Reidberg.
77.	Schauer, Carl Emil	Thum.
78.	Schenk, Carl Wilhelm	Lubowitsburg.
79.	Schmidt, Carl	Jiegenhals.
80.	Schwebel, Heinrich Julius	Leipzig-Lindenau.
81.	Seidmacher, Max Erwin	Seifersdorf.
82.	Söll, Otto Paul	Saalsburg.
83.	Strehler, Johann Franz	Marischwitz.
84.	Säß, Johann Jakob	Alhornberg.
85.	Tschirch, Johann Gottfried	Wünschendorf in Böhmen.
86.	Voigt, Franz Gustav	Oberbornitz.

### II. Vor der landständischen Prüfungskommission in der Oberlausitz.

Als geprüfter Hufschmied.

87.	Kehlich, Otto Georg	Pirna.
88.	Böhme, Gustav Alfred	Flöha.
89.	Burkhardt, Carl Traugott	Reichnisch.
90.	Eißel, Carl August	Weißa.
91.	Finsterbuch, Max Bruno	Wendischcarsdorf.
92.	Grenlich, Emil Oscar	Baugen.
93.	Hans, Hermann Emil	Ebersdorf.
94.	Kühn, Paul Arthur	Janischen.
95.	Leutert, Gustav Moritz	Börnchen.
96.	Paul, Gustav Max	Großwella.
97.	Rech, Ernst Hermann	Grubitz.
98.	Röschke, Ernst Hermann	Baruth.
99.	Reidler, Johann Heinrich	Porzberg.
100.	Schau, Otto Richard	Ebersbach.

### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.**  
Forstverwaltung. Ernann: Kahner, Prädik. Forstinspektor, zum etat. Forstinspektor II. Gruppe bei der Forsteinrichtungskanzlei; Teubner, Waldarbeiter, zum Waldwärter auf Bodaner Revier; Krause, Expedient bei der Forsteinrichtungskanzlei, zum Bureauassistenten und Registrator bei der Forstakademie Tharandt; Erdmel, Schreiber, zum Expedienten bei der Forsteinrichtungskanzlei. — Pensioniert: Lautner, Waldwärter auf Bodaner Revier; Sonntag, Akademischer Sekretär, Registrator bei der Forstakademie Tharandt.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.**  
Pensioniert: Obersekretär Große bei der Amtshauptmannschaft Zwickau und Aufsichtsrat Köstke bei der Ministerialkanzlei. — Abgegangen: Bureauassistent Schäfer bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Angestellt: Die Distrikts Köst bei der Amtshauptmannschaft Freiberg und Rysel bei der Amtshauptmannschaft Leipzig als Expedienten, die Militärbeamten Weinhild bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Kreisstadt und Schöne bei der Amtshauptmannschaft Großenhain als Distriktsbeamten sowie Schlosser Laube als Maschinenwärter im gemeinschaftlichen Ministerialgebäude. — Be-

ber: Sekretär Grünberger bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zum Obersekretär, die Bureauassistenten Borweg bei der Amtshauptmannschaft Bautzen und Reich bei der I. Ministerial-Rechnungs-Expedition zu Sekretären, die Expedienten Meyer bei der Amtshauptmannschaft Annaberg, Schmalz bei der Amtshauptmannschaft Plauen, Spalteholz bei der Amtshauptmannschaftlichen Delegation Sayda und Hennig bei der Kreisshauptmannschaft Dresden zu Bureauassistenten sowie der Bote Hauptmann beim Dresdner Journal zum Bureauadjuvanten. — Berufen: Obersekretär Heide von der Amtshauptmannschaft Plauen zur Amtshauptmannschaft Zwickau, die Sekretäre Wolfgang von der Amtshauptmannschaft Glauchau zur Amtshauptmannschaft Plauen, Frische von der Kreisshauptmannschaft Bautzen zur Kreisshauptmannschaft Dresden und Wünsche von der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zur Kreisshauptmannschaft Bautzen, die Expedienten Brantisch von der Amtshauptmannschaft Rochlitz zur Amtshauptmannschaft Glauchau, Puzmann von der Amtshauptmannschaft Plauen zur Amtshauptmannschaft Rochlitz und Meyer von der Amtshauptmannschaft Freiberg zur Amtshauptmannschaft Grimma. Hilfsbureauadjuvanten Schettler von der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt als Bureauadjuvanten zur Ministerialkanzlei und der Wächter im gemeinschaftlichen Ministerial-Behäude Pech als Hilfsbureauadjuvanten zur Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden. Angekündigt: Polizeiajassefor Hansen als Polizeikommissar und die Assessoren Dr. Gerland und Dr. Hartenstein als Polizeiajessoren.

Brandversicherungsamt. Beim technischen Personal. Berufen: Brandversicherungsinspektors-Assistent Schulze. — Angekündigt: Baumeister Schürich als Brandversicherungsinspektors-Assistent. — Befördert: Brandversicherungsinspektors-Assistent Kroschke in Glauchau zum Brandversicherungsinspektors-Assistent. — Befördert: Die Brandversicherungsinspektoren Seelig in Chemnitz nach Meissen und Temper in Marienberg nach Chemnitz.

(Beschreibliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

**Nichtamtlicher Teil.**

**Vom Königl. Hofe.**

Dresden, 3. April. Se. Majestät der König ritt heute vormittag mit den beiden ältesten Prinzen-Söhnen in der Feide. Zur heutigen Mittagstafel bei Se. Majestät waren der Königl. Kammerherr Päplicher Oberkammerer v. Schönberg mit Gemahlin und Leutnant Frey v. Humbrecht vom Königl. Garberegiment mit Einladungen ausgezeichnet worden.

**Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.**

Unter dem Vorsteher Se. Majestät des Königs und in Gegenwart Se. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg fand heute eine Sitzung im Gesamtministerium statt.

**Deutsches Reich.**

**Der Kaiser.**

(B. T. B.) Berlin, 2. April. Heute morgen machte Se. Majestät der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, konferierte im Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär v. Tschirsky und Bögerdorff und empfing im Königl. Schloß den Prof. Rohloff vom Kunstgewerbemuseum zur Vorlegung eines Entwurfs zu einem Abtissinnenstab für Kloster Fischbach bei Hameln. Später folgte der Kommandeur einer Einladungsbesprechung des Generalfeldmarschalls der Armee Generalleutnant v. Kollitz zur Frühstückstafel und ritt hierauf im Tiergarten spazieren.

**Austritt des bayerischen Staatsministers Dr. Grafen v. Feilitzsch.**

Wie die Münchner Abendblätter melden, hat der Staatsminister Dr. Graf v. Feilitzsch dem Prinz-Regenten gestern sein Abschiedsgesuch unterbreitet. Die Verabschiedung sowie die Ernennung des neuen Ministers sind Ende dieser Woche zu erwarten.

**Kolonialpolitisches.**

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Rom, 2. April. Der Präsident des Kolonistenvereins Grogan, ein Landbesitzer namens Bombar und drei andere Personen sind in Nairobi wegen unrechtmäßiger Züchtigung von Schwarzen zu Gefängnisstrafen von sieben Tagen bis zu einem Monat und Geldstrafen von 250 bis 500 Rupien verurteilt worden.

**Ausland.**

**Zur Begegnung des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow mit dem italienischen Minister des Äußern Tittoni.**

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Nachricht: Der Minister Tittoni hat außer dem von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichten offiziellen Communiqué niemandem gegenüber Erklärungen über seine Unterredung mit dem Fürsten Bülow abgegeben und niemandem ein Interview gewährt.

**Zur Angelegenheit des Nigre. Montagnini.**

(B. T. B.) Paris, 2. April. Aus Anlaß der Veröffentlichung der Papiere des Nigre Montagnini im „Figaro“, wodurch Clemenceau in die Angelegenheit verwickelt wurde, da es nach den Papieren hieß, Biou, der Führer der liberalen Aktionspartei, habe Clemenceau zu bescheiden gemeint, hat nunmehr Clemenceau in einem an den „Figaro“ gerichteten Briefe von seinem Standpunkt aus die Vorgänge dargelegt. Er erzählt in dem Briefe, daß er im Jahre 1905 von einer amerikanischen Malerin zusammen mit Biou, den er seit zwölf Jahren nicht gesehen habe, zum Essen geladen gewesen sei. Als der Kaffee herumgereicht wurde, habe Biou ihm, Clemenceau, gegenüber geäußert, er sei ein Gegner der Trennung, worauf er, Clemenceau, lebhaft erwidert habe, daß er im Gegenteil für diese sei. Als er von der Veröffentlichung der Papiere Montagninis erfahren habe, habe er, Clemenceau, begriffen, daß das Frühstück ein von Biou angewandtes Mittel gewesen sei, das ihm ermöglichen sollte, sich beim Vatikan solcher Beziehungen zu Clemenceau zu rühmen, die ihm den Versuch erlaubten, die Mitwirkung dieses Politikers durch eine große Geldsumme zu erlangen. Clemenceau appelliert an den gesunden Menschenverstand jedes loyalen Mannes, um ein solches Verfahren zu brandmarken, das, wie er sagt, Gauner und gewöhnlicher Betrüger (tapouurs) würdig sei.

Der „Figaro“ setzt seine Veröffentlichungen der Montagnini-Papiere fort. Unter ihnen befinden sich mehrere Berichte Montagninis an Nigry del Bal und dessen Antworten. Unter anderem erzählt Montagnini, daß er auch 1905 mit dem englischen Botschafter Bertie eine Unterredung gehabt habe. Dieser habe gesagt, die republikanische Regierungsform entspreche Frankreich am besten, aber die Republik müsse weise und wirklich freiheitlich und gegen die Trennung der Kirche vom Staat sein. Wenn es aber dazu käme, so wäre es die Schuld der Konservativen und der Adeligen. In einem Briefe Nigry del Bals heißt es: Ich bin mit Ihrem Eifer und mit Ihrer Vorsicht sehr zufrieden. Trachten Sie, viel zu hören und wenig zu sprechen. Die „Autorität“ ist gleichfalls in den Besitz eines Teiles der Montagnini-Papiere gelangt und beginnt heute deren Veröffentlichung.

Der „Ratin“ veröffentlicht eine Anzahl bei Montagnini beschlagnahmter Schriftstücke, aus denen besonders hervorgeht, daß Nigry del Bal und Montagnini alles aufboten, um Jacques Biou ein Deputiertenmandat zu verschaffen und daß auf verschiedene konservative und nationalistische Kandidaten von kirchlicher Seite ein Druck ausgeübt wurde, damit sie ihre Wahlbezirke Biou überließen.

**Von der russischen Reichsduma.**

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

St. Petersburg, 2. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die Beratung des Budgets. Zunächst ergriff (wie unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits kurz gemeldet wurde. D. Schriftlitz.) Finanzminister Kolomzew das Wort und gab bei gespannter Aufmerksamkeit des Hauses mit ruhiger, klarer Stimme Erläuterungen zu den Einzelheiten des Etats. Der Minister wies darauf hin, daß die Duma noch nicht über die nötige Erfahrung in der budgetären Technik verfüge, aber bei gutem Willen und Vertrauen zur Regierung die unüberwindlichen Schwierigkeiten überwinden könne. Eine Prüfung des Budgets werde von den gebieterrischen Interessen des Staates dringend gefordert, nicht etwa, so erklärte der Minister, weil es schwierig wäre, ohne die Genehmigung des Budgets Ausgaben zu machen. Die Regierung besitze alle gesetzlichen Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, und empfinde gegenwärtig keine Schwierigkeiten. Aber die Genehmigung des Budgets sei nötig, weil ein großer Staat, wie Rußland, nicht normal leben könne ohne ein regelrechtes Budget, das die Lebensbedingung eines jeden Staats sei. Der Minister ging dann zur Prüfung des Budgets für 1907 über und legte dar, daß Mäßigung die Grundlage für die Aufstellung des Regierungsbudgets gebildet habe. Rußland könne gewisse Ausgaben nicht herabsetzen, so z. B. die Rückzahlungen der Anleihen und andere Ausgaben wirtschaftlicher Natur, weil sonst auch ein Rückgang der Einnahmen eintreten würde. Andere Länder hätten dieselbe Periode durchgemacht, an der Rußland jetzt krankle. Man habe dort dieselben Klagen gehört. Man beantrage die Abschaffung von Steuern und deren Erhebung durch andere, die nur die bestehenden Klassen treffen sollten. Aber Versprechen und Erfüllen sei zweierlei. Der Minister besprach dann das Extraordinarium und die Staatseinnahmen und bemerkte dabei, die Bestimmungen seien mit großer Mäßigung aufgestellt. Das ordentliche Budget balanciere ohne Defizit, und nur das außerordentliche Budget weise ein Defizit auf. Das sei aber kein Grund zum Erschrecken. Die ordentlichen Einnahmen dürften nicht regelmäßig zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben verwendet werden. Der Minister führte weiter aus, der Staat läme zum normalen Leben zurück, wenn das Budget sich den Staatsverhältnissen anpasse und die Regierung nicht in die Notwendigkeit versetze, ungeheure Ausgaben außergewöhnlich zu decken. Dann werde die Hoffnung auf schleunige Wiederkehr des normalen Lebens bald zur Gewissheit. Der Minister fuhr fort: „Die Unruhen müssen aufhören, die unser Vaterland zu Boden drücken, und es muß wieder Ruhe eintreten, damit jeder weiß, daß er ruhig arbeiten und die Früchte seiner Arbeit wird genießen können. Sie werden dann eine schnelle Wiederherstellung unseres Credits und unserer Finanzlage sehen.“ Der Minister schloß seine Ausführungen mit der an die Duma gerichteten Aufforderung, mit der Regierung an der erteilten Aufgabe der Verbesserung der Finanzen zu arbeiten, und richtete an die Duma die Bitte, die Budgetvorlage unverzüglich an die Budgetkommission zu verweisen. (Beifall rechts.) Nach der Rede des Finanzministers besprach der frühere Minister Rüttler (Radetzki) das Budget in allen Einzelheiten. Er griff alle Regierungsdepartements an und warf dem Budget Mangel an Klarheit vor. (Beifall links und im Zentrum.) Finanzminister Kolomzew widerlegte hierauf die Angriffe Rüttlers und wies nochmals darauf hin, daß die inneren Unruhen die alleinige Ursache der enormen Zinsen seien, die Rußland für Anleihen zu zahlen habe, aber auch England und Frankreich hätten teuer zahlen müssen nach den durch Kriege hervorgerufenen Krisen. Auch diese Rede des Finanzministers machte großen Eindruck. Nachdem sodann noch der Ministerpräsident einige Angaben Rüttlers widerlegt und mehrere Redner der äußersten Linken das Budget scharf kritisiert hatten, wurde die Sitzung gegen 6 Uhr geschlossen.

**Zu den Bauernunruhen in Rumänien.**

Ein Budapester Abendblatt bringt die Meldung, daß die rumänische Bewegung auf ungarisches Gebiet übergreifen habe und daß auf Ansuchen der Grenzbehörden die Gendarmarie verstärkt und das zwölfte Armeekorps mobilisiert werde. Wie das „Ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbureau“ von kompetenter Seite erfährt, beruht die ganze Meldung auf Erfindung. Die Bewegung hat nicht auf ungarisches Gebiet übergreifen, demzufolge ist die Gendarmarie nicht verstärkt und das zwölfte Armeekorps nicht mobilisiert worden.

**Zu den neuen Vorgängen in Marokko.**

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 2. April. In Marrakech herrscht dauernde Unruhe. Auf eine gemeinsame Eingabe der Europäer an den Gouverneur hat dieser geantwortet, man dürfe nicht auf einem einzelnen Zwischenfall schließen, daß Anarchie ausbreite; es seien aber bewaffnete Nachposten in den Straßen aufgestellt worden.

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 2. April. Destailleurs, der nach Zeitungsmeldungen zum französischen Konsul in Udschda ernannt worden sein sollte, wird tatsächlich das Amt eines Kommissars der französischen Regierung für die Regelung der algerischen Grenzfrage auf Grund der französisch-marokkanischen Vereinbarungen von 1901 und 1902 versehen.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Tanger, 2. April. Nach den letzten Nachrichten aus Marrakech dürfen die Europäer ihre Wohnungen noch nicht verlassen und sind in großer Unruhe. Der Gouverneur tut sein möglichstes, um ihre Sicherheit zu gewährleisten, obwohl die ihm zu Gebote stehenden

Mittel sehr beschränkt sind. Der Kreuzer „Galante“ ist mit der Leiche Mauchamps in vergangener Nacht hier eingetroffen. Die Leiche wird, nachdem hier ein kurzer Trauergottesdienst abgehalten worden ist, nach Marseille gebracht werden.

Tanger, 2. April. Der Franzose Gentil, der auf der Rückreise von Marrakech nach Kazagan sich befindet, wurde heute unterwegs von Angehörigen des Dulalashams angehalten und konnte erst nach Zahlung einer gewissen Geldsumme seine Reise fortsetzen. Gentil erklärte, die Lage in Marrakech sei sehr ernst. Es seien Unruhen zu befürchten, wenn nicht unverzüglich energische Maßnahmen getroffen würden. Weiter wird gemeldet, daß ein Eingeborener, der Gentil bei seinen Vermessungsarbeiten geholfen hatte, ermordet wurde. Der Bascha von Kazagan habe das Observatorium niederreißen lassen, das Gentil auf dem Dache seines Hauses hatte errichten lassen und das ihm für seine Arbeiten diene.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 3. April.

\* Gestern nachmittag benutzte Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen, sowie der Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und der beiden Prinzessinnen-Löcher den um 5 Uhr ab Pilsnitz verkehrenden Dampfer „Habsburg“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Fahrt nach Dresden. \* Die Gesamtrats- und die Stadtverordneten-sitzungen fallen diese Woche aus.

\* Das Leitungswasser des Wasserwerks Tollewitz zeigt seit dem Jahre 1901 Verunreinigungen durch das Auftreten der Fadenalge Cronothrix polyspora. Diese Wasser-alge erscheint zunächst in Form von farblosen gallertartigen Scheiden, die später durch Aufnahme von Eisen aus dem Wasser eine gelbliche, braune und schwarze Färbung annehmen. Der aus Fasern der Alge sich bildende Schlamm überzieht die Leitungsröhre mit einer fahlgelben Schicht. Durch die Verunreinigung des Wassers lösen sich Teile der Schicht ab und treten dann als braune und schwarze Flocken im Wasser auf. Diese Verunreinigungen sind zwar gesundheitlich nicht schädlich, beeinträchtigen aber die Güte des Wassers. Es sind nun Versuche gemacht worden, durch Behandlung der Brunnen mit Ralk und Kupfersulfat, durch Enteisung des Wassers und Spülungen der Brunnenanlage und des Rohrnetzes die Bildung der Verunreinigung zu beseitigen. Es sind ferner eingehende Erörterungen über die Maßnahmen und Erfahrungen bei anderen Wasserwerken angestellt worden. Das Ergebnis der Untersuchungen geht dahin, daß ein sicheres Mittel zur Beseitigung der Cronothrix bisher nicht gefunden worden ist, daß es aber möglich erscheint, durch Reinigung und Spülung des Rohrnetzes das Tollewitz Wasser in einem Zustande zu erhalten, der zu Klagen keinen Anlaß gibt. Hierzu sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden und es wird auch ferner der Beseitigung des Abfalls die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

\* Geh. Oberpostrat Halle hat sich gestern vormittag von den Beamten der Oberpostdirektion und den Vorstehern der Dresdner Post- und Telegraphenämter, die sich zu diesem Zwecke im Prüfungssaal der Oberpostdirektion versammelt hatten, feierlich verabschiedet. Hr. Telegraphendirektor Rogemann als Senior der Dresdner Beamenschaft widmete dem Scheidenden in einer kurzen Ansprache warme Worte der Anerkennung für sein gerechtes und mildes Regiment und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit und Treue des Personals des ganzen Bezirks eine künstlerisch ausgeführte Adresse des ganzen Bezirks, das mit dem Monogramme des Jubilars und einer reißvollen Einfassung aus getriebenen Silber nach Originalentwürfen des Kunstmalers Georg Hertting hier verziert ist. Zu ihrer Aufstellung dient eine verfilberte Staffellei. Die Adresse enthält außer dem Widmungsblatt, das mit Rosen- und Hauptfront des Oberpostdirektionsgebäudes wiedergibt, 15 Blätter mit den nach Amtshauptmannschaften zusammengefaßten Unterschriften der Beamten der Oberpostdirektion und der Vorsteher und dienstältesten Beamten und Unterbeamten der Bezirksämter. Jedes dieser Blätter aus schwerem, besonders für diesen Zweck hergestellten Büttenpapier trägt in Aquarellmalerei, ebenfalls vom Kunstmalers Hertting angefertigt, Ansichten der Hauptorte der Amtshauptmannschaft oder für die Gegend besonders charakteristischer Landschaftsbilder. Hr. Geheimrat Halle, sichtlich gerührt durch die zu Herzen gehenden Worte und die durch die Adresse zum Ausdruck gebrachte treue Anhänglichkeit der Beamenschaft, dankte bewegt allen für ihre treue Mitarbeiterschaft, die allein es ihm ermöglicht habe, in seinem Amte Ersprießliches leisten, und bat, ihm ein liebevolles Andenken zu bewahren. Zugleich stellte er den nunmehr mit der Verwaltung der hiesigen Ober-Postdirektion beauftragten vortragenden Rat im Reichspostamt, Geh. Postrat Lehmann, vor und ersuchte die Beamten, auch diesem das Vertrauen entgegenzubringen, dessen er sich während seiner 20jährigen Amtstätigkeit als Ober-Postdirektor des Dresdner Bezirks in so reichem Maße zu erfreuen gehabt habe. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Geh. Postrat Lehmann schloß die erhabene Feier.

\* Die Frauennormalschule Dresden des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hält nächsten Donnerstag von 4 bis 6 Uhr in den „Drei Raben“ (Marienstraße) ihre nächste Zusammenkunft ab.

\* Der Verein für Sächsische Volkskunde erstattet soeben seinen Bericht auf das letzte Vereinsjahr und die zehn Jahre seines Bestehens überhaupt. Er wurde am 14. Februar 1897 in einer konstituierenden Sitzung in Dresden begründet, und zwar geschah dies im Anschluß an die im Jahre 1896 in Dresden stattgefundene Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes, bei dem im Anschluß an das im Rahmen dieser Ausstellung stattgefundene erste Sächsische Volksstrahlenfest die Organisation des Vereins erfolgte in vier Abteilungen, die geschäftliche unter der persönlichen Leitung des Vorsitzenden der mit dem Verein in Dresden, in die wissenschaftliche unter der Leitung des Hrn. Prof. Dr. Rogl mit dem Sitz in Leipzig, in die Abteilung für das Museum mit dem Sitz in Dresden unter der Leitung des Hrn. Prof. D. Seyffert und in die merzianische unter der Leitung des Hrn. Bankier Geh. Kommerzienrat Konul Rens. Bereits im ersten halben Jahre zählte der Verein 900 Mitglieder. Diese Zahl stieg im folgenden Jahre auf 1600, dann auf 1800 und im Jahre 1900 auf 2000. Am 1. Oktober des Jahres 1906 rechnete der Gesamtverein mit einer Mitgliederzahl von 2282. Bald sah sich der



# Professor Eduard Engel

wohnt jetzt 2 Helmholzstraße 1 r.

## Dr. Hoennicke, Prager Strasse 15

Specialarzt für Krankheiten der Schilddrüse, Entwicklungsstörungen und Gemüthskrankheiten.

Dienstag bis Freitag 4-5, Sonnabend 11-12. Tel. Nr. 6726.

## Vereinigte Eschbach'sche Werke, A.-G.

Die nächste ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet am 20. April 1907, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer des Dresdner Werkes, Riesaer Straße 7, statt. Wir laden hierzu unsere Herren Aktionäre gemäß § 22 des Gesellschaftsvertrags ergeben ein.

### Tagesordnung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichts des Vorstandes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung pro 1906, sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrates.
  2. Beschlusfassung über die Bilanz und die Gewinnverteilung.
  3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 23 des Gesellschaftsvertrags ihre Aktien spätestens am 27. April 1907 und zwar bis nach der Generalversammlung im Kontor des Dresdner Werkes oder bei der Dresdner Bank in Dresden oder der Dresdner Filiale der Deutschen Bank oder der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, zu hinterlegen und die darüber empfangenen Depotcheine dem protokollierenden Notar vorzuzeigen.

Dresden, den 2. April 1907. Der Vorstand.

## Rudolf Bagier & Comp.

Möbel- und Dekorations-Firma I. Ranges  
 Ateller für Eigene Tischlerei und Inneneinrichtungen Tapezierwerkstätten  
 Komplettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc.

Musterlager und Auslieferung  
 Seelstraße 6 · Dresden · Seelstraße 6.  
 Telefon Nr. 757.

## Stadt Gotha

empfehl als anerkannt beste aller Biere:

Münchener Hofbräu  
 Königl. Bayer. Hofbrauhaus

## Pilsner Urquell.

Versand in Siphons 5 Liter 3 Mark frei Haus.  
 A. Kögel, Königl. Sachs. Hofl.

**Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See**

**Nordlandfahrten**  
 Nordlandfahrten nach Schweden, Norwegen, Island, Grönland, Spitzbergen, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten.

**Mittelmeerfahrten**  
 Mittelmeerfahrten nach Griechenland, Türkei, Ägypten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten.

**Ostsee- u. Ostpreußenfahrten**  
 Ostsee- u. Ostpreußenfahrten nach Schweden, Norwegen, Island, Grönland, Spitzbergen, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten.

**Skandinavienfahrten**  
 Skandinavienfahrten nach Schweden, Norwegen, Island, Grönland, Spitzbergen, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten.

**Ostsee- u. Ostpreußenfahrten**  
 Ostsee- u. Ostpreußenfahrten nach Schweden, Norwegen, Island, Grönland, Spitzbergen, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten, Ostsee- u. Ostpreußenfahrten.

**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg**  
 Verwaltung: Bergstraße 10.

Vertreter in Dresden: Emil Adick, Prager Str. 49, und Adolf Hefel, An der Kreuzkirche 1, part., Schaus vom Altmarkt; in Zwickau i. S.: Paul Spring; in Freiberg i. S.: Julius Müller.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals — Druck von H. G. Leubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage.

# Zur Reise-Zeit

empfehlen wir in unserer feuer- und diebstahl-sicheren

## Stahlkammer

eisernen Schrankfächer, die unter eigenem Mitverschluss der Interessenten stehen, auf kürzere und längere Zeit.

Außerdem halten wir uns zur Annahme

offener und geschlossener Depots,

sowie zur Ausstellung von

## Reise-Kreditbriefen

auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes empfohlen.

Ankunft wird an unseren Kassen bereitwilligst erteilt.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,

Altmarkt 16. Abtheilung Dresden. Altmarkt 16.

### Depositenkassen:

Dresden-N., Am Markt 1.  
 Dresden-Löbtau, Reiseswitzer, Ecke  
 Kesselsdorfer Straße.

Dresden-Johannstadt, Striesener  
 Straße 27.  
 Blasewitz, Schillerplatz 17.

## Damen-Wäsche

Braut- u. Baby-Ausstattungen

in eleganter und einfacher Ausführung 1229

Tisch- und Bettwäsche Herrenwäsche

## Joseph Meyer

(au petit Bazar)  
 Gegründet 1837. Neumarkt 13 Fernspr. 2685  
 Eingang Frauenstraße.

## Schramm & Echtermeyer, Dresden

Sidonienstr. 10b (Ecke Prager Str.)

### Kaffee Tee

Kakao · Schokoladen · Biskuits  
 Konserven aller Art  
 Rotweine · Weissweine · Südweine  
 Rum, Arac, Cognac, Liköre  
 Hauptniederlage von Carl Chryselius, Leipzig.

### Hauptgewinne

5. Klasse 151. R. C. Landes-  
 Lotterie.  
 1. Tag am 3. April 1907.

Nach eigenen Drahtnachrichten ohne  
 Gemehr für deren Richtigkeit.

(Nachdruck verboten.)

10000 M. auf Nr. 76528.

Koll.: Tshle, Döbeln.

5000 M. auf Nr. 84143.

Koll.: Taubert, Leipzig.

3000 M. auf Nr. 1871 7285

6759 81226 33412 20963 77552

14694 63714 53679 24179 80449

27444 13085 25953 93326 67051

27316 95195 76088 61272.

2000 M. auf Nr. 346 4616

22900 54536 74351 52942 40946

27536 89787 76887 72844 36767

28124 97285 46825 12711 32485

65591 89396.

1000 M. auf Nr. 649 3812

9238 9696 10914 12140 13166

17623 19627 19682 19745 20282

21108 21993 23630 30022 33874

55327 86122 42038 43866 45189

47184 47931 48053 49816 51084

65159 59071 62063 62820 63569

63867 64169 72763 72898 78792

79803 80640 81647 85213 87798

88400 88831 88896 89053 89218

95914.

### Lindengasse 24

ist z. 1. Oktober das Parterre  
 an ruheliebende, kleine Familie zu  
 vermieten. Preis 1000 M.  
 Rth. b. d. Hausfrau od. a. 11 bis  
 1 Uhr im 1. Stof. 2720

Verkauf in beiden vornehmen,  
 mit 1. Preisen prämierten  
**Whippets (Windspiel-  
 Rasse.)**  
 Eig. Zucht, reißbar, laubere edle  
 Tierchen. Vorrath Damenhunde.  
**Martin Meißner** 2723  
 Große Brüdergasse 21 II.

## Schulbücher

neu und antiquarisch  
**Fr. Katzer,**  
 Buchhandlung, Antiquariat  
 Postplatz 1. 122

### Tageskalender.

Donnerstag, 4. April

### Königl. Opernhaus

(Mittags).

**Fidelio.** Oper in zwei Akten.

Musik von Ludwig van Beethoven.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen

10 Uhr.

Freitag: **Erstes Sym-**

**phonie-Konzert.** (Serie A.)

Anfang 7 Uhr. Vormittags 11 Uhr:

**Generalprobe.**

Sonnabend (auf Allerhöchsten

Befehl: **Der Waffenschmied.**

Komische Oper in drei Akten.

Musik von A. Vorping. Anfang

7 Uhr.

### Königl. Schauspielhaus

(Neustadt).

(Auser Abonnement): **Agnes**

**Bernauer.** Ein deutsches Trauer-

spiel in fünf Aufzügen von Friedrich

Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende

11 Uhr.

Freitag: **Gruff.** Eine triviale

Komödie für ferde Leute in drei

Akten von Oscar Wilde. Anfang

7 1/2 Uhr.

Sonnabend: **Comon.**

Trauerspiel in fünf Aufzügen von

Goethe. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Residenztheater.

Benefiz des Regisseurs Carl

Frerke) Zum ersten Mal: **Die**

**Brunnenhymne.** Schwank in

drei Aufzügen von Heinrich Stobber  
 und Max Real. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende gegen 10 Uhr.  
 Freitag: Operettenabonnement  
 I. Serie: **Die Weibha.** Anfang  
 7 1/2 Uhr.  
 Sonnabend: **Die lustige**  
**Witwe.** Anfang 7 1/2 Uhr.

### Central-Theater.

**Aufarenfieber.** Anfang 8 Uhr.  
 Freitag: Diefelbe Vorstellung.

### Viktoria-Calon.

Täglich Variété-Vorstellung.  
 Anfang 8 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Geboren:** Ein Knabe: Hr.  
 Oberleutnant-Sekretär Richard  
 Wittig in Chemnitz. Ein  
 Mädchen: Hr. Prof. Gust  
 Köhler in Dresden; Hr. Fritz  
 Niese in Berlin-Schöneberg; Hr.  
 Lehrer Schmalzer in Leipzig.

**Verstorb:** Hr. Forstmeister  
 Albrecht Schürter in Specht-  
 hausen mit Fr. Dora Weinmeister  
 in Tharandt; Hr. Wilhelm Danisch,  
 Militär-Intendantur-Sekretär b. d.  
 Intendantur der 10. Division in  
 Posen, mit Fr. Marie Krenel in  
 Waldheim i. S.; Hr. Rechtsanwält  
 Dr. Köhler in Tauscha b. Leipzig  
 mit Fr. Doris Ketter in Leipzig;  
 Hr. Freddy Brodwin, Leutnant i.  
 Garde-Regiment (Hess) in  
 Jankowitz, mit Fr. Clementine  
 v. Gutsch in Hannover; Hr. Paul  
 Grumber, Königl. Forstmeister,  
 mit Frau Anna v. Berden geb.  
 Müller in Bielefeld; Hr. Ferdinand  
 v. Voelgel, Leutnant im Inf.  
 Regt. „Graf Voje“ (1. Thür.)  
 Nr. 31 in Altona a. d. S., mit  
 Fr. Käthe v. Schroeter in Kruppa-  
 mühle D.-S.).

**Vermählt:** Hr. Konstant Vönte  
 mit Fr. Elise Stöhr in Dresden;  
 Hr. Fritz Kolbow mit Fr. Käthe  
 Stöhr in Dresden; Hr. Statist-  
 Assistent Hugo Heidler in Heiden-  
 heim i. S. mit Fr. Hedwig Fähr  
 in Dresden; Hr. Ernst Paulus in  
 Markneukirchen mit Fr. Gertrud  
 Graf in Lobau i. S.; Hr. Dr. Franz  
 Spiegelthal, Kaiserl. Regierungsrat,  
 k. k. Rthl. des Reichs-  
 Verf. Amtes, mit Fr. Marie Zitzau  
 in Berlin.

**Gestorben:** Hr. Baumeister  
 Robert Zimmer (79 J.) in Dresden;  
 Frau Johanne Wilhelmine dem  
 Heber geb. Otto in Dresden; Hr.  
 Amtsrichter Böhmert in Eibenrod  
 eine Tochter (Votiken); Hr. Friedrich  
 W. Hunger, Bürger Schul-Bezirksrat  
 a. D. in Annaberg i. S.; Hr.  
 Privatier Friedrich v. Fuchs in  
 Leipzig-Neuschleus; Frau Haus-  
 mann Thelma Spann geb. Weber  
 aus Alt-Ruppitz; Frau verw. Prof.  
 Marie v. Waerenprung geb. Wulme  
 (81 J.) in Leipzig; Hr. Johann  
 Neuschmann in Chemnitz; Hr.  
 Franz Eduard Hirschmann (72 J.)  
 in Plauen i. S.; Fr. Caroline  
 v. Arnim (89 J.) in Ludwigslust;  
 Hr. Franz v. Schwarz,  
 Königl. Preussischer Regierung-  
 spräsident a. D. in Grunewald;  
 Hr. Theodor Jarne, Professor am  
 Gymnasium zu Stolp i. S.; Hr.  
 Victor v. Wigner, Königl. General-  
 major a. D. (70 J.) in Liegnitz.

### Julius Chrambach

Leutnant im Kgl. bayr. 4. Feldart.-Regiment „König“  
 in Augsburg

### Mélanie Chrambach

geb. Hardt

Vermählte.

3. April 1907.

Heute nacht 1/2 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe teure Mutter

Frau verw. Kreisdirektor

## Marie Auguste Hartenstein

geb. Voigtländer-Tezner

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Dr. Werner Hartenstein, Polizeiaffessor  
 Mathilde Hartenstein  
 Karl Hartenstein  
 Cora Hartenstein.

Adolphsbroda b. Dresden, den 2. April 1907.  
 Albertstraße 6.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 4. April nachmittags 6 Uhr vom Hause aus statt.

2725

**Die Schwester Wendelin.**

Roman von Joachim v. Döring.

(Fortsetzung zu Nr. 74.)

37) Arel erhob sich, in den Augen einen tiefen Ernst, und doch um die Lippen den Schatten eines Lächelns: „Ich bin nicht der Mann für ein blutiges Renkontre, wohl aber habe ich die löbliche Absicht, Ihnen jetzt Lebwohl zu sagen. Fortschleudern der Halsbinde und Aufknöpfen der Weste besorgt ein jeder am besten mit sich allein. Wächte nur auf ein noch zurückkommen.“

Arel stellte sich jetzt so, daß das Licht nicht auf sein Antlitz fiel: „Lassen Sie uns das, was Ihren Horn erweichte, das „Nichtverstehen“ meinerseits berühren, zum ersten und zum letztenmal: Ich habe mich bis jetzt, sagen wir vermessenerweise, gewissermaßen ironisierend nicht nur über das Wesen der Liebe, sondern über diese selbst gestellt. Nachhaft dankte mich das Fieber, das die Menschen von Ort zu Ort treibt, immer auf Suche nach dem abhanden gekommenen seelischen Gleichgewicht. Selbstredend ist mir früher ein Weib bedeutend begehrter erschienen als das andere. Meine Sinne sind betört worden; nie jedoch hat mich eine Frau leiden gemacht! Jetzt aber — ich bin dem allen verfallen, Rodewald — ich stecke mitten drin.“

„Na — und?“  
„Entsagen dem Glück — entsagen! Nieder mit allem Wunsche! Den festen Druck drauf, wenn es wieder hoch kommen will! Was da lebt und leben darf, ist der Beruf! Und trotz alledem: Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben. — Adieu!“

Dieterich starrte ihm nach, verblüfft, ohne es gleich zu verstehen, was dieser Erguß für ihn bedeutete. Immer noch knabenhaft trotzend setzte er sich hin und schrieb an Beate; schrieb ohne Absetzen — ohne den Brief zu überlesen, suchte dann sein Lager auf und schlief; tief und traumlos wie seit langem nicht.

43. Kapitel.

Beate Wendelin an Dieterich Rodewald:

Mein Freund!

Durch ein allgemeines Gespräch zwischen einer Kranken und der Dame, die sie besuchte, habe ich von Ihrer Schicksalswendung erfahren, ehe denn Ihr Brief in meine Hände gelangte.

Er lag vor mir, und ich ahnte seinen Inhalt. Daß aber Ihre Worte mich so erschauern würden, die ganze Beate so in Glück und Weh hinnehmend, das, mein Freund, habe ich nicht gewußt.

Ich sage es Ihnen hiermit.

Das Glücksgefühl, wie der Schmerz dabei, wollen ihre Rechte haben. An dem einen aber vermag der innere Sturm nicht zu rütteln: Er vermag nichts über das vor mir selbst abgelegte Gelöbniß, den Kranken zu dienen, so lange meine Kräfte reichen.

Damit ist alles gesagt, mein Freund! Kein Zweifel kommt auf, kein Fragen und kein Zagen; selbst im Gedanken an das schwere Herz, das Sie vielleicht noch meiner Entscheidung mit sich herumtragen, — eine kleine Weile wenigstens! — Und wenn ich mich frage: Wäre es nicht vielleicht besser für dich gewesen, Beate Wendelin, das Bild vollen Glückes wäre niemals in dein Leben getreten? In das Leben, das nicht dir gehört, sondern den andern? Die Antwort hat gelauret: Nein — nein — nein. Es ist gut so, wie es ist für jetzt und für später auch.

Ich halte die Zeit unseres Beisammenseins, das Bewußtsein, daß ich Ihnen einmal mehr gewesen als nur die „blasse Schwester“ in meinem Innern fest, wie den Gedanken an einen schönen lichten Traum.

Mir wird dieser Traum bleiben, wenn das, was Sie jetzt fühlen, lange schon zum Schatten geworden ist. Ja selbst, wenn vor einem anderen Bilde das meine längst verblaßt ist. Erinnerung, Gottvertrauen sollen mir helfen zu dem mutigen Sinn, an dem meine Kranken ihr Teil haben werden.

Was tut es, daß die Hand zittert? Die Courage hält ja doch stand, wenn ich schreibe: „Mein Freund, es darf nicht sein!“

Und wieder war es Feierabend, und wieder war es die Stunde, in der die Sonne ging, als an den Ufern des Waldheimer Sees Dieterich auf diesen Brief in seiner Hand starrte. Der Himmel ist fein rund gemacht und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet, aber wenn die Leute so tief in der Menschennot stecken, wie sie die Enttäuschung gibt und das zerschellende Hoffen, dann suchen die Augen den Himmel nicht. Was fragte Dieterich nach der grünblauen Wölbung da über ihm? Was nach dem Stück Erde, das er so geliebt hatte? Was war es ihm, dem Wanderer, der durch das Leben geirrt war, allein, immer allein, und der aus kurzem Sonnenlicht nun hineinstartete in langes, langes Dämmerungsgrau?

In einer greisenhaften, verdrossenen Langsamkeit stand er auf und ging dem Hause zu, jaß da bis tief in die Nacht hinein, die Ellenbogen auf dem Tisch, die Hände in den Haaren? Schlafen? Ja, ja, aber auf den Schlaf folgt das Erwachen! Wirklich, er war kein Mann des Grauens, aber vor dem Erwachen am kommenden Morgen hatte er doch so ein richtiges Grauen und vor dem, was der Tag dann weiter bringen würde an Essen, Trinken, Schreiben, Lesen, Arbeit, und Ärger — auch.

Das Menschenherz ist aber unerschöpflich in seinen Phasen des Empfindens! Als Dieterich in der Frühe mit aufkommendem Bewußtsein nach der Decke starrte, als er die spielenden Lichter verfolgte, wie sie die leise wogende Lampe vor seinem Fenster im Scheine der Morgenröte malte, da war etwas von dem Bittern, Galligen gegen

das Schicksal und gegen Beate selbst abhanden gekommen. Was geliebt, war der Schmerz wie um eine Verstorbene. Solcher reine Schmerz aber schließt das Stadium aus, in dem man den Dorn im Gedälte fühlt, und in dem man von der Welt nichts sieht als das Unsal. Die Blumen haben Giftknollen, die Vögel Krallen, die Hunde beißen und der Mensch, wenn man ihn auf sein Inneres hin umkrempeln könnte, wäre einfach ein Scheusal! Es war auch nicht das entsetzende Grauen vor seinem eigenen Spiegelbild; „sie“ liebte ja das derbe, unschöne Gesicht.

Tropdem hielt er es in dem einsamen, weiten Hause nicht aus. Er mußte irgendetwas herbeiholen, das ihm über die nächste Zeit hinweghalf. Jeder gefasste Entschluß aber ist eines Dankes wert, und Dieterich stand, nachdem einige Tage hingegangen, unter dem gesegneten Einfluß eines solchen Entschlusses. „Nuh“, dich will ich mir erzwingen und finde ich sie hier nicht, so finde ich sie eben anderswo. Das Leben soll recht behalten, die gewisse Würsichtigkeit gegen alles Ansehende wird sich ja dann auch wieder einstellen. Reisen will ich von Land zu Land Was? Von Land zu Land? Von Erdteil zu Erdteil. Erdteil? Es sind ihrer nur fünf und das ist mir zu wenig. Also von Pol zu Pol! Tut's nicht der Norden, so tut's vielleicht der Süden. Will als zielbewusster Globetrotter allemal meinen Mann stellen. Die Lösung ist: Frei Wasser voraus!“

Haus und Hof standen unter dem Einfluß von Dieterichs leicht siedriger Denkfähigkeit. In den nächsten Tagen kamen Post, Telegraphie und Telephon in Bewegung; neue Anzüge wurden bestellt, neue Reisekoffer; bis in die Mitternacht hinein dauerten die Besprechungen mit Inspektor, Förster, Rentant. Dieterichs Phantasie erlebte dabei alles im voraus. Den gewagten Sprung über den Gletscherpalt, das Spielen mit der Gefahr überhaupt. Er roch in den Fischbust von Hammerfest hinein und in die feuchte Schwüle der ceylonischen Wälder. Er suchte vor dem Mont Blanc die Achseln und stürzte sich auf den Himalaya. Ein Jahr lang wollte er fort sein und darüber. Bei der Heimkehr würde man wohl so weit gekommen sein, um sich innerlich an das Zukunftsgebilde des „alten Waldheimer“, der nicht danach fragte, ob noch irgendwo 'ne lustige Locke wehte, so suchten heran-jupärischen. Die drei Weiber, die bisher in sein Leben getreten, hatten ihm die Freude an der Art vergällt. Gut so — sogar sehr gut! Ausgezeichnet! Vermutlich würde Dieterich die werden, ohne daß ihn dies weiter zu hofieren brauchte. Diese Finger voll dieser Ringe, ein stattliches Bäuchlein, über dem sich die Finger kreuzten, gaben ein Bild des Behagens.

Vorläufig reiste man ja um die Welt herum.

Am Morgen in aller Herrgottsfrühe endlich rasselte der Wagen heran, der Dieterich zur Bahn bringen sollte. Durchs Fenster blickend sah er die oberen Hofchargen: Amtmann, Inspektor, Junger Mann, Rentant, Förster vor der Türe stehen, des Händedrucks zum Abschied gewärtig. Die brauchten es ja gerade nicht zu wissen, daß eine Riete in der Lotterie des Lebens einem den Pfahl ver-deubelt hart machen konnte! Vor dem Schicksal vom Hofe zu gehen als Hund mit eingemuffenem Schwanz, war seine Sache nicht! Die kräftige Gestalt schien alle Sehnen zu straffen, hoch ausgerichtet stand er da! Ein „Adjäs, ihr Leut!“ ein Sprung von der obersten Treppenstufe direkt in den Wagen.

O weh! Da fühlte sich ja wieder das verdammte Bein! — Ein unwillkürlicher Griff nach der Bruchstelle hin und Dieterich war um das „erhobenen Hauptes hinaus-fahren in die Welt“ — gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

**Kunst und Wissenschaft.**

Ein Anti-Nietzsche

von Dr. Carl Gottlieb Häbler.

(Fortsetzung zu Nr. 74.)

Nach Schopenhauer ist bekanntlich die Musik die Kunst der Künste, sozusagen die Urkunst. Nun, dies angenommen, ist Nietzsche ja fertig, ehe er anfängt. Von der Urkunst müssen doch die anderen alle stammen. Wozu denn also diese lange pustende Mühsal?

Ich führe drei Stellen seines Citats an, um empfinden zu lassen, daß er nicht nur die Herkunft seiner Grundidee unvorsichtig verraten hat, sondern auch die des Stiles, den er braucht, wenn er als philosophischer Denker auftritt, was er wohlweislich nicht immer tut.

Bei Schopenhauer also lesen wir: „Diesem allem zufolge können wir die erscheinende Welt oder die Natur und die Musik als zwei verschiedene Ausdrücke derselben Sache ansehen, welche selbst daher das allein Vermittelnde der Analogie beider ist, diesen Erkenntnis erforderlich wird, um jene Analogie einzusehen.“

Also: erscheinende Welt und Musik sind zwei verschiedene Ausdrücke derselben Sache. Das einzusehen bedarf es nur Erkenntnis jener Sache. Es wird wohl das Wesen der Welt sein, jenes „dieselbe Sache“. Freige Geister haben wohl etwa gesagt: „Im Innern der Natur dringt kein erschaffener Geist.“ Aber wir, Arthur Schopenhauer und Genossen, halten das für Kleinigkeit. Aber vielleicht mißverstand ich Schopenhauer. Ich würde das nicht einmal für eine Schmach halten — und es ist die Musik, deren Erkenntnis ein wunderbares Weltverständnis eröffnet. Denn daß der ganze Vorteil das Verständnis der Analogie zwischen zweimal derselben Sache sein sollte, dazu halte ich Schopenhauer für zu menschlich, obgleich die rein grammatische Deutung des tiefinnigen Satzes bedenklich dahin weist.

Es tönt weiter: „Denn die Musik ist, wie gesagt, darin von allen andern Künsten verschieden, daß sie nicht Abbild der Erscheinung, oder

richtiger gesagt: der adäquaten Objektivität des Willens, sondern unmittelbar Abbild des Willens selber ist, und also zu allem Physischen der Welt das Metaphysische, zu aller Erscheinung das Ding an sich.“

Nach ganz abgesehen von allem anderen, abgesehen von: der Erscheinung oder richtiger gesagt, den adäquaten Objektivitäten des Willens: wach ein Klang! Leser, entblöde dein Haupt, wenn es zufällig bedeckt ist! Leserin, neige es wenigstens.

Nach ein Beispiel mythischen Unsinns charakterisierte Schopenhauer und Nietzsche, der aus ihm Citate schöpfte:

Diese nämlich also, die Welt der einzelnen Dinge, liefert das Besondere, das Anschauliche und Individuelle, den einzelnen Fall, sowohl zur Allgemeinheit der Begriffe, als zur Allgemeinheit der Melodien, welche beide Allgemeinheiten aber in gewisser Hinsicht einander entgegengesetzt sind, indem die Begriffe nur die allererst aus der Anschauung abstrahierten Formen, gleichsam die äußere Schale der Dinge enthalten, also ganz eigentlich Abstrakta sind, die Musik hingegen den innersten, aller Gestaltung vorgängigen Reiz oder das Herz der Dinge gibt.“

Diesen Satz hat die redliche Bemunft sinnlos zu nennen. Er ist hervorgegangen aus einer in der Mitte zwischen Denken und Phantasieren sich vollziehenden Bewegung der Seele, die nicht mehr einem Vorwärtsschreiten auf gesunden Füßen, sondern einem schlaffen, schwelgerischen Sichwiegen im Schaukelstuhl gleicht.

Den Philosophen vom Fach, der eine Menge technisches Latein vorfindet, auch da, wo klares schlichtes Deutsch recht leicht zu haben wäre, bedroht schon dieser Umstand mit der Gefahr, im Nebel den Weg zu verlieren.

Aber von Anfang an tönt uns doch aus all dieser Rhetorik und Abstraktion entgegen, als daß nicht zwei Drittel derselben anstatt des Einbruchs der Selbsttäuschung den absichtlichen, planvollen Täuschung der Anderen auf uns wachen müßten; und wenn schließlich aus solcher Apoptose der Musik Unverbindlichkeit der Moral für den Künstler gefolgert wird, so erbeben wir entschieden Einspruch.

Wie in der Entstehung der Grundidee seines Werkes, so zeigt sich Nietzsche nun auch in der Form seiner Darstellung als Nachklang von Schopenhauer in einem Grade, der ihm jede Ehre der Originalität raubt.

Ich nenne Schopenhauer-Echo jene zwei Sätze, in denen Vorhandensein der Melodie vor dem Worte des Liebes behauptet wurde; und ich werde an etwas späteren Stellen noch weitere Genüsse dieser Art zu bieten haben.

Für das Operieren mit Problemen, das der Jünger Nietzsche in der Schule des Meisters Schopenhauer gelernt hat, sei noch ein Beispiel geboten.

Indem Nietzsche anführt, daß die Griechen auf Oemmen Homer und Archilochos als Vertreter der epischen und der lyrischen Dichtung zusammenstellen, fährt er fort: „Die neuere Ästhetik mußte nur deutend hinzusetzen, daß hier dem objektiven Künstler der erste subjektive entgegengetrübte sei.“ Höchst charakteristisch fährt Nietzsche fort: „Uns ist mit dieser Deutung wenig gebiet.“

Dieser Ausruf Nietzsches ist ein unbewußtes Wort der Selbsterkenntnis.

Die Sache ist so klar und einfach, daß die schärfste Fassungskraft sie versteht, und daß der feinste Denker hier keinen Anlaß zu Vertiefung oder Erweiterung sieht. Die Dichtungsgattungen sind in ihren Vertretern nach ihrem Inhalte bezeichnet. Der vorwiegende Inhalt der epischen ist die äußere Welt, sind die Ereignisse, die Objekte; der der lyrischen ist die innere Welt des Menschen, sein Fühlen und Wollen, also sein Subjekt. Was kann einfacher sein, als die eine die objektive, die andere die subjektive zu nennen.

Aber mit Klarheit und Einfachheit ist freilich Nietzsche, dem großen Rhetor, nicht gedient.“

„Uns ist wenig damit gedient“ sagt er, „weil wir den subjektiven Künstler nur als schlechten kennen und in jeder Art und Höhe der Kunst vor allem und zuerst Befreiung des Subjektiven und Erlösung vom Ich und Stillschweigen jedes individuellen Wünschens und Gelüsten fordern, ja, ohne Objektivität, ohne reines, interesseloses Anschauen nie an die geringste wahrhaft künstlerische Erzeugung glauben können.“

Wozu nun das entsehlige Getöse?!

Mit starker Besorgnis, meine verehrten Leser und Leserrinnen zu beleidigen, wenn ich ihnen sage, was sie auf den ersten Blick gesehen haben, widme ich der Sache noch zwei Worte.

In wahrhaft läppischer Weise verdrängt Nietzsche die oben in Betracht kommende Bedeutung der Worte „subjektiv“ und „objektiv“ und nimmt die Worte in einem Sinne, den sie wohl haben können, der aber nicht ihr einziger ist und von dem hier ganz und gar nicht die Rede war.

Wer würde nicht, daß man mit dem Worte „objektiv“ eine Darstellung lobt, in welcher der Künstler jede Willkür persönlicher Auffassungen vermieden hat; und daß man eine entgegengesetzte als „zu subjektiv“ tabelt!

Aber es ist in unglaublichem Grade geschmacklos, wenn jemand daraufhin in Tiraden tobt, weil man die lyrische Dichtung „subjektiv“ genannt hat.

So also produzieren Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche Probleme! — Die Produktion des eben vorliegenden ist freilich so mittelmäßig, daß der lahmste Clown des ärmlichsten Zirkus sich schämen würde, sich so auf die Finger setzen zu lassen.

Aber was Nietzsche auch verübt haben mag („Der Zweck heiligt die Mittel“), er hat ein Problem produziert. Er hat das erreicht, „womit ihm einzig gedient ist“.

Das Problem lautet: „Wie ist der Lyriker als Künstler möglich?“

Und hier halte ich zum ersten Male ein vor kurzem gegebenes Versprechen.

Die Lösung wird folgendermaßen gewonnen: „Wir nehmen das wichtigste Phänomen der ganzen antiken Lyrik hinzu: die Vereinigung, ja, die Identität des Lyriker mit dem Musiker. So können wir auf Grund ästhetischer Metaphysik uns den Lyriker folgendermaßen erklären: Er ist zuerst, als Dionysischer Künstler, gänzlich mit dem Urreinen, seinem Schmerz und Widerpruch, eins geworden, und produziert das Abbild dieses Urreinen als Musik, wenn anders diese eine Wiederholung der Welt und ein zweiter Abguss derselben genannt werden ist; jetzt aber wird diese Musik ihm wieder, wie in einem gleichnisartigen Traumbilde, unter der Apollinischen Traumwirkung sichtbar. Jener bild- und begrifflose Widerschein des Urmerges in der Musik, mit seiner Erscheinung im Scheine erst einer geteilte Spiegelung als einzelnes Ereignis oder Exempel.“

Seine Subjektivität hat der Künstler bereits in dem bloßförmigen Prozesse ausgegeben. Das Bild, das ihm jetzt seine Einheit mit dem Herzen der Welt zeigt, ist eine Traumscene, die jenen Umwidern und Urschmerz samt der Urkraft des Scheinens verknüpft: das Ich des Lyriker tönt also aus dem Abgrunde des Seins; seine Subjektivität im Sinne der neueren Ästhetik ist eine Einbildung. Wenn Archilochos, der erste Lyriker der Griechen, seine rasende Liebe und zugleich seine Verachtung den Töchtern des Lycambes kundgibt, so ist es nicht seine Leidenschaft, die vor uns in orgiastischem Zummel tanzt; wir sehen Dionysos und die Mänaden; wir sehen den berauschten Schwärmer Archilochos zum Schläfe niedergefallen, wie ihn uns Euripides in den Bacchen beschreibt, dem Schläfe auf hoher Almitrid in der Mittagssonne — und jetzt tritt Apoll an ihn heran und berührt ihn mit dem Lorbeer. Die dionysisch musikalische Verzauberung des Schlafers spricht jetzt gleichsam Bilderfunken um sich, lyrische Gedichte, die in ihrer höchsten Entfaltung Tragödien und Dithyramben heißen.

So also produziert und löst Friedrich Nietzsche, ein gelehriger Schüler Arthur Schopenhauers, Probleme! Der Vorgang ist wohl immer dieser: In einer Sache, die alle Welt durchaus verständlich fand, entdeckt Fr. Nietzsche ein Problem. Er steigt mühsam in die Abgründe des Urschmerzes hinab, und bringt die Lösung heraus. Kein Mensch versteht sie; auch Nietzsche selber nicht. Aber niemand hatte aufgehört, die Sache selbstverständlich zu finden; und Nietzsche schreibt siegestroh und siegesicher einem nächsten Probleme entgegen, an dessen Auffindung und Lösung er seinen Augenblick zweifelt. (Fortsetzung folgt.)

**Wissenschaft.** Aus Berlin wird berichtet: Die Woche nach Ostern gehört diesmal den ärztlichen Kongressen. Als erste hielt die Deutsche Röntgen-Gesellschaft am Ostermontag im Langenbeck-Hause ihren dritten Kongress ab. Die Beteiligung an den Verhandlungen war eine recht rege; auch aus dem Auslande hatten sich Vertreter dieses neuesten medizinisch-physikalischen Spezialfachs eingefunden. Als Hauptthema stand auf der Tagesordnung: Einfluß der Röntgenstrahlung auf Erkennung und Behandlung der Knochenbrüche; den Bericht hatten Dr. Wendt (Halle) und Dr. Jummelmann (Berlin) übernommen. Das Programm des Kongresses brachte außerdem eine ganze Reihe von Vorträgen, die sich wegen ihres rein wissenschaftlichen und technischen Inhalts der Wiederholung an dieser Stelle entziehen. — Gestern vormittag trat die Deutsche Gesellschaft für orthopädische Chirurgie unter dem Voritze von Prof. Warthenheuer (Cöln a. Rh.) zu ihrem sechsten Kongresse zusammen.

— Zur Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, die Mitte Mai von Deutsch Ostafrika aus in den Kongofaak angetreten wird und auf ungefähr ein Jahr veranschlagt ist, werden jetzt die Namen der Mitglieder der Expedition mitgeteilt. Es sind dies Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg als Führer, der bereits vor zwei Jahren in Deutsch-Ostafrika weilte; Oberleutnant Weiß, kommandiert zum Großen Generalstab in Berlin, war Teilnehmer der deutsch-englischen Grenzexpedition in Ostafrika 1904/06 (als Topograph); Dr. Rischstein-Berlin (als Geologe); Dr. Ribbroad vom Botanischen Museum in Berlin (als Botaniker); Dr. Czernomski vom Museum für Völkerkunde in Berlin (als Ethnologe); Dr. Schubow vom Zoologischen Institut zu Berlin (als Zoologe); Dr. v. Raven vom Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin (als Mediziner) und Leutnant v. Wiese und Kaiserwaldau in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in Dar-es-Salaam (als Führer der Expedition begleitenden Sanitätstruppe).

— Ein internationaler Kongress für Psychiatrie, Psychologie und Irrenpflege wird vom 2. bis zum 7. September in Amsterdam abgehalten werden.

— Der Sekretär der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt, Georg Dergel ist, 67 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene galt als bedeutender Kirchenhistoriker und Lutherforscher.

**Literatur.** „Selbstern“, Komödie in drei Akten von Jacques Burg und Walter Turzinsky, erzielte bei der Uraufführung im Bellevue-Theater in Stettin einen starken Erfolg. Das Stück zeichnet die Laufbahn eines skrupellosen Erfolgsgelüsterigen aus dem Milieu der Berliner Konfektion in grotesken und doch ein Abbild der Wirklichkeit gebenden Farben.

— Aus Berlin berichtet man: Das kleine Theater nahm die einaktige Komödie „St. Helena“ von Adolf Paul zur Uraufführung an. Das Stück kommt als nächste Novität mit Reicher in der Rolle Napoleons auf den Spielplan.

— „Fräulein Resi“, Komödie in drei Akten von Korff Holm, wurde von der Direktion des Münchner Schauspielhauses im Manuskript zur Aufführung erworben.

— Wie aus Wien berichtet wird, erscheint in einem dortigen Verlage in Kürze ein fesselndes Werk. Es ist ein neues Drama von Richard Bosh, das angeblich dazu bestimmt ist, vorläufig Buchstück zu bleiben und dessen Hauptgestalten Gabriele d'Annunzio, der italienische Dichter, und Leonora Duse, Italiens größte Tragödin, sind. Der Inhalt des Stückes behandelt das künstlerische und persönliche Verhältnis der beiden Künstlernaturen, wie es so lange die breite Öffentlichkeit beschäftigt hat.

— Aus Weimar berichtet man: Gelegentlich der bevorstehenden Generalversammlung der Shakespeare-Gesellschaft wird auch das vor zwei Jahren so schmählich besetzte Shakespeare-Denkmal, dessen Reinigung dem aus Weimar stammenden, jetzt in Hamburg wohnenden Chemiker Dr. Schmidt nach unendlichen jahrelangen Bemühungen gelungen ist, den Blicken der Parkbesucher sich wieder in seiner ursprünglichen Reinheit zeigen. Denn auch Dr. Schmidt seine Kenntnisse und Arbeitskraft ohne Entgelt in den Dienst der guten Sache gestellt hat, so kommt das langwierige Verfahren doch dem Hofmarschallamte ziemlich teuer zu stehen. Die seinerzeit auf die Entdeckung der Täter ausgelegte Geldstrafe ist bis heute noch unerhoben und wird es wohl, wenn der Zufall nicht einmal eine Rolle spielt, auch bleiben.

— Zwischen den Erben Henrik Ibsens und dem Verlag S. Fischer in Berlin ist ein Abkommen getroffen worden, die Werke des großen Norwegers durch eine wohlfeile Ausgabe weitesten Kreisen des deutschen Volkes zugänglich zu machen. Schon in allernächster Zeit wird die neue, von Julius Elias und Paul Schenther besorgte Ausgabe der Werke Henrik Ibsens in fünf Bänden erscheinen, mit abwechselnd revidierten Texten und mit einer ausführlichen Einleitung über Leben und Werke des Dichters.

**Bildende Kunst.** Aus Leipzig berichtet man: Dem Villa Romana-Preis, den der Deutsche Künstlerbund

verleiht, sind von verschiedenen Seiten größere Spenden zugegangen, darunter eine Zuzahlung in der Höhe von 100 000 M. Der Villa Romana-Preis besteht in einem Atelier und einer Wohnung in der Florentiner Villa auf 1 1/2 Jahre und in der Bewährung einer Summe von 2000 M. Im letzten Jahre war der Preis drei Künstlern: Dora Hüb., Hermann Schlittgen und Max Beckmann zuteil geworden. Der Besitz der Villa selbst und die Verwaltung sind vom Künstlerbunde getrennt. Es ist dafür ein besonderer „Verein Villa Romana“ geschaffen. Der Vorstand bilden Max Klinger, von dem der ganze Plan herrührt, Verlagsbuchhändler Hirzel, der das Unternehmen beträchtlich unterstützt hat, und Hr. Nachb. Der Kaufpreis betrug 60 000 Lire. Weitere Summen erforderten die Instandsetzung, Einrichtung und die Bestellung des Dienstpersonals.

— Der berühmte holländische Kunsthistoriker Dr. A. Brebuis hat zu Neapel ein Hauptwerk von Simon Martini entdeckt. Dort befindet sich in der Kirche S. Pietro Martini in der vierten Seitenkapelle links ein Gemälde: „Die Legende des heiligen Vinzenz“. Es ist verhältlich; die ganze Kapellenreihe links wird, wohl wegen der Einsturzgefahr, mit Holz gestützt. Als man — so schreibt Dr. Brebuis in der „Kunstchronik“ — die Halle für mich fortzog, war es nicht schwer, in diesem, aus zehn Bildern bestehenden Altargemälde die Hand des Simon Martini — oder seien wir noch vorsichtig — die Hand des Meisters der Bilder aus St. Martin in Berlin, seinerzeit im Haag im Palais des Prinzen Frederik, zu erkennen. Dieser Jylus stellt den heiligen Vinzenz und Szenen aus seinem Leben dar. Auffallend erscheint auch hier die Luft an der Genremalerei; jedes Bild ist ein Meisterstück der exaktesten Malerei. Nichts von einer miniaturartigen Kunst des Rembrandt, dem die Berliner Bilder früher zugeschrieben wurden; eine breite flotte Malerei, noch etwas breiter als die der Berliner Werke. Man kann das Bild jetzt nicht gut betrachten, und es wäre daher Überführung in ein Museum sehr erwünscht.

**Musik.** Aus Berlin berichtet man: Die Generalintendantur der Königl. Schauspiele macht bekannt: Die Bühnenproben für das Gastspiel des Fürstlichen Theaters von Monte Carlo sind, nachdem nunmehr das gesamte Kunstpersonal hier eingetroffen ist, in vollem Gange. Als erste Vorstellung gelangt am Donnerstag „La Damnation de Faust“ von Berlioz, für die Bühne eingerichtet von Gumbourg, zur Aufführung. Vorausichtlich wird das Kaiserpaar mit dem Fürsten von Monaco der Vorstellung beiwohnen.

\* Die Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen im Ministerium des Innern, Vorsitzender Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Genthe, hat an die Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereine das Ersuchen gerichtet, künstlerisch wertvolle ältere Grabdenkmäler zu erhalten oder wenigstens im Bilde festzuhalten. Das diesbezügliche Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Wie der Kommission bekannt geworden ist, befinden sich auf manchen Friedhöfen des Landes künstlerisch und gegenständlich bedeutsame Grabdenkmäler, von denen namentlich die älteren oft einem rasch fortschreitenden Verfall entgegengehen, oder die an unumwärtige Stellen verlegt worden sind. Die Kommission ersucht die Geschichts- und Altertumsvereine, ihr Augenmerk auf derartige Grabdenkmäler zu richten, sie photographisch oder zeichnerisch im Bilde festzuhalten und die Inschriften aufzuzeichnen, sowie Mitteilung an die Kommission zu geben. Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler. Dr. Genthe.“ Es ist jedenfalls erfreulich, daß sich die genannte Kommission dieser Sache annimmt, denn gerade auf unseren Friedhöfen, insbesondere auf den alten Dorffriedhöfen, findet man oft wirkliche Schätze der Bildhauerkunst, die in einem stillen Winkel verwittern, und die es verdienen, der Nachwelt erhalten zu bleiben.

\* In der Akademie für Zeichnen und Malen von Prof. Simonson-Castell, Dübahnstraße 3, ist auf vielseitiges Verlangen die Schülerarbeitenausstellung bis Donnerstag, den 4. April, verlängert worden. Sie ist geöffnet von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Dresdner Kunstschule, Lüttichaustraße 26, hat ihre diesjährige Ausstellung von Schülerarbeiten eröffnet. Sie wird bis mit Sonntag, den 7. d. M., zur unentgeltlichen Besichtigung, und zwar an den Wochentagen von 9 bis 6 Uhr, am Sonntag von 11 bis 5 Uhr geöffnet sein. Das Sommersemester mit den vorbereitenden Kursen für Akademien, die Kunstgewerbeschule und das Zeichenlehrerexamen (für Herren und Damen) soll am Montag, den 8. April, beginnen. Mit Eintritt warmer Witterung werden dann Landschaftsausflüge und ein Kursus im Tiermalen und Zeichnen nach der Natur in den Lehrplan aufgenommen.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus wird nach längerer Pause Donnerstag, den 4. April Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer“ wieder aufgeführt. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Agnes — Fr. Polz, Herzog Albrecht — Hr. Biert, Herzog Ernst — Hr. Müller, Kaiser Bernauer — Hr. Rehnert, Löring — Hr. Blantenstein, Breising — Hr. Eggerth, Theobald — Hr. Gebühr, Anippoldolinger — Hr. Fischer, Barbara — Fr. Berden.

Die Ausgabe der Billets für das vierte Abonnement im Königl. Schauspielhaus erfolgt von Donnerstag, den 4. bis mit Sonntag, den 7. April an der Tageskasse des Königl. Schauspielhauses von vormittags 10 bis mittags 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr).

\* Residenztheater. Morgen, Donnerstag, geht zum Benefiz des Regisseurs Karl Friebe die Schwan-Novität „Die Brunnenymphe“ von Heinrich Stobber und Max Keal zum erstenmal in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Friebe, Schröder, Opel, Göhls, Braustein, Wilhelm, Handolph, Knaack, Odrich, Janda, und der Damen Münchheim, Kellend, Kattner, Beder, Wimpfinger und Renzel.

\* Zentraltheater. Während der Osterfeiertage waren die „Husarenlieder“-Vorstellungen wiederum ausverkauft, so daß viele Leute wieder weggehen mußten, ohne Eintrittskarten erhalten zu können. Die Aufführungen erfreuten sich des gewohnten Erfolges; die überwältigende Komik Felix Schweighofers ließ das Publikum nicht aus dem Saal herauskommen. Die Direktion des Zentraltheaters ist vertraglich verpflichtet, mit Felix Schweighofer in diesem Monat noch

„Die von Hochsattel“, Lustspiel in drei Akten von Leo Walther Stein und Ludwig Heller zur Aufführung zu bringen, die Proben zu diesem Stück sind bereits im Gange. Infolge dessen können, trotz des glänzenden Besuchs, der auch an Wochentagen anhält, nur noch eine beschränkte Anzahl Wiederholungen von „Husarenlieder“ stattfinden. Bei der starken Nachfrage ist es ratsam, sich Eintrittskarten vorher zu sichern. Es sei daher auf den achtägigen Vorverkauf, der ohne besondere Gebühr täglich von 10 bis 2 Uhr stattfindet, erneut aufmerksam gemacht.

**Manigfaltiges.**  
Aus dem Reiche.

(B. Z. B.) Karlsruhe, 2. April. Der hier tagende 12. kirchlich-soziale Kongress wurde heute Abend mit einem Festgottesdienst eingeleitet, bei dem Pastor Keller die Predigt hielt. Später empfing die Großherzogin den Festprediger und den kirchlich-sozialen Vorstand und sprach ihre besten Wünsche für den Verlauf der Konferenz aus. Zur besonderen Freude gereichte es ihr, daß in der kirchlich-nationalen Arbeiterbewegung die Saat ausgebe, die ihr Vater in der Kaiserlichen Botschaft vom Jahre 1881 gesät habe.

(Berl. Lokalanz.) München, 2. April. Der ärztliche Leiter des unter dem Protektorat der Prinzessin Leopold stehenden Bisela-Kinderhospitals in München-Schwabing, Dr. Guxler, hat sich in der Nacht zum Osterfest erschossen. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ weiter mitgeteilt wird, hat die Prinzessin Bisela ihr Protektorat über das Kinderspital niedergelegt. Auch der Vorstand des Spitals sowie die Ärzte und Schwestern sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

Weida, 2. April. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr ermordete hier der 40jährige Gerbereiarbeiter Fritz Reinhardt seine 39 alte Ehefrau, indem er ihr zuerst den Hals durchschnitt und dann, als sie sich wahrscheinlich wehrte, ihr den Bauch aufschlitzte. Im ganzen trug die Frau sieben Wunden davon, von denen eine tödlich war. Reinhardt beging hierauf Selbstmord durch Durchschneiden des Halses. Der Grund zur Tat wird in ehelichen Zwisten gesucht. Das Ehepaar hinterläßt sechs Kinder, das jüngste ist ein Vierteljahr und das älteste 12 Jahre alt.

(B. Z. B.) Hamburg, 2. April. Der Dampfer „König“ der Deutschen Ostafrika-Linie stieß auf der Ausreise in der Nordsee bei dichtem Nebel mit dem Schoner „Aurora“ aus Odersum zusammen. Der Schoner sank, drei Mann ertranken; zwei Mann konnten gerettet werden.

(Berl. Lokalanz.) Beim Bau eines Stammfelsens verunglückten der Schachmeister Götz und der Bauaufseher Bernhardt infolge Ausströmens giftiger Gase in einem 12 m tiefen Schachte an der Bürgerweide. Götz ist tot, Bernhardt konnte zum Leben zurückgerufen werden.

(Bos. Btg.) An Bord der Kaiserlichstele kam es heute zwischen den Arbeitern der verschiedenen Nationalitäten zu ersten Streitigkeiten, wobei vier Mann verletzt wurden. In Wilhelmshafen entstand zwischen englischen und polnischen Arbeitern eine große Schlägerei. Acht Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

(Bos. Btg.) Braunschweig, 2. April. Der Jagdaufseher Sarau erschoss bei einem Kampfe mit drei Wilderern bei Bienenburg einen Arbeiter.

(B. Z.) Düsseldorf, 2. April. In dem benachbarten Hilden wurden bei einem Kampfe zwischen mehreren Forst- und Jagdaufsehern und Forstdieben ein Forstdieb getötet und zwei Aufseher erheblich verletzt.

(B. Z.) Straßburg, 3. April. In Schiffsheim wurde der Tagelöhner Gärtner, der im Kampf seine Frau und seine Kinder mit einem Messer angriff, von seinem Schwiegervater, dem Brauer Stahl, erschossen.

Aus dem Auslande.

(B. Z. B.) Innsbruck, 2. April. Während der Osterfeiertage sind in Nordtirol zahlreiche Lawinen niedergegangen. Bei Schwewis hat eine Lawine die Reichsstraße auf 100 m verschüttet, die Ufermauern am Inn beschädigt und eine Stauung des Flusses herbeigeführt. Bei Raffersried hat eine Lawine die Reichsstraße auf 70 m, sowie ein Haus verschüttet. Im Bagnauer Tal sind ebenfalls mehrere Lawinen niedergegangen. Der Verkehr nach Galtür ist auf eine Woche unterbrochen.

(B. Z. B.) Toulon, 2. April. Die zur Untersuchung der Explosion auf der „Jena“ eingesetzte Justizkommission hat ihren Bericht veröffentlicht. Dieser kommt zu dem Ergebnisse, daß die Explosion nicht durch Böswilligkeit, sondern durch Selbstentzündung des Pulvers verursacht worden sei.

(B. Z. B.) Barcelona, 2. April. Bei dem Festmahl, das gestern Abend zur Feier des 200jährigen Bestehens des Regiments Rumancia stattfand, wurden Trinkpöche auf Ihre Majestäten den König von Spanien und den Deutschen Kaiser, sowie auf das spanische und das deutsche Heer ausgedrückt. An dem Festmahle nahmen die hier zu der Feier eingetroffenen deutschen Offiziere, das Offizierkorps des Regiments, die höheren Offiziere der Garnison u. teil. — Heute mittag fand bei dem Militärgouverneur ein Festmahl statt, an dem ebenfalls die deutschen Offiziere teilnahmen und bei dem Trinksprüche auf den König von Spanien und den Deutschen Kaiser sowie auf die gegenseitige Achtung und Sympathie der beiden Länder ausgedrückt wurden.

Reykjavik, 2. April. In der staatlich subventionierten Handelsschule in Reykjavik, die von 66 Schülern besucht wird, sind der deutsche Sprachunterricht und deutsche Handelskorrespondenz als Lehrgegenstände eingeführt worden. Es ist zu hoffen, daß dadurch der Verkehr zwischen Deutschland und Island in Zukunft erleichtert werden wird.

Arbeiterbewegung.

(B. Z. B.) Berlin, 3. April. Die im deutschen Metallarbeiterverbande organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Drahtindustrie beschlossen in ihrer gestrigen Versammlung in geheimer Abstimmung, heute in den Ausland zu treten, da die neuen Forderungen für die Tarifermäßigung vom 1. April bisher nur von sechs Arbeitgebern bewilligt worden sind.

(Berl. Lokalanz.) Cöln, 2. April. Der Verband der Maler und Anstreicher für Rheinland und Westfalen begann heute die Aussperrung sämtlicher organisierter Gehilfen, nachdem der von den Meistern aufgestellte neue Lohn-tarif nicht angenommen worden ist.



Dresdner Börse, 3. April 1907.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various municipal bonds.

Preuss. Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including various types of bonds and notes.

Bank- und Wechselkurse.

Table of bank and exchange rates for various banks and locations.

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates for various currencies and locations.

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates for various currencies and locations.

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates for various currencies and locations.

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates for various currencies and locations.

Dresdner Bankverein

Leipzig Dresden Chemnitz Waisenhausstr. 21 - Ringstr. 22 Kronenstr. 24

übernimmt die Durchführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte und empfiehlt sich besonders zum An- u. Verkauf von in- u. ausländischen Wertpapieren und Geldsorten...

Table of exchange rates and market data for various locations and currencies.

Table of exchange rates and market data for various locations and currencies.

Table of exchange rates and market data for various locations and currencies.

Table of exchange rates and market data for various locations and currencies.